

IV. Der erste Unterricht des Kindes im Hause.

Der reichlich den Kindern, besonders in Städten, gebotene Anschauungsunterricht in Modellen und Bildern und bei ihren Spielen entwickelt die Verstandesthätigkeit so frühzeitig, daß die Kinder fast von selbst nach dem Unterricht im Lesen, Schreiben und Rechnen verlangen, ehe sie die Jahre haben, welche für die Aufnahme in die Volksschule gefordert werden.

Wie weit man den Kindern hierbei entgegenkommt, zeigte die Ausstellung in dem Pavillon des kleinen Kindes.

Wir haben schon die Winternitz'schen Lehrspiele angeführt, welche für das Kind vom vierten Jahre an bestimmt sind.

Auch die Chinesen beginnen den Unterricht im Lesen, der zugleich mit dem Schreiben verbunden ist im vierten Lebensjahre des Kindes. Ihr ganzer Sprachschatz besteht aus 450 einfilbigen Wörtern, die aber durch verschiedene Betonung bis zu 1203 Wortlauten anwachsen. Aber auch daselbe Wort genau auf dieselbe Weise ausgesprochen, hat noch verschiedene Bedeutungen, oft bis vierzig, daher die Erlernung der Sprache große Schwierigkeit bietet. Die Schrift, welche diese Sprache festhält, besteht nicht aus Buchstaben oder Lautzeichen, sondern aus Zeichen oder Bildern für die große Zahl von Worten und Begriffen, deren es über 40.000 gibt. Indessen dienen 214 ausgewählte Wortzeichen oder Schlüssel zur Erklärung der anderen. Das chinesische Kind lernt also mit dem Schreiben zugleich lesen und Begriffe bilden oder denken.

Wie die ausgestellten Kinderbücher zeigen, beginnen sie damit im vierten Lebensjahre und für jedes Jahr wird ihnen eine größere Anzahl Schriftzeichen zum Erlernen zugetheilt. Die Ausstellung zeigte diese erweiterten Unterrichtsbücher in sechs Jahrgängen.

Auf den Schreibblättern steht das Schriftzeichen vorgedruckt und gleich daneben der leere Raum, um die Züge nachzuahmen.

Die Japanesen haben eine Buchstabenchrift von 48 Zeichen. Auch sie beginnen den Unterricht der Kinder frühzeitig und wie die ausgestellten ersten Schreibvorlagen andeuten, so ist das Zeichen am Anfange des Blattes voll geschrieben oder, da sie einen Pinsel dabei gebrauchen, ausgemalt, daneben steht nun das Zeichen noch zwanzig Mal in Conturen und das Kind muß diese Conturen ausfüllen. Es wird dadurch an die genaueste Ausführung der Zeichen gewöhnt, was bei der großen Anzahl derselben nothwendig ist.

Die Kinderbücher der Japanesen sind reich mit Zeichnungen und Bildern geschmückt. Es war eine illustrierte Geschichte Japan's, dann des Nachbarreiches, China's, ferner ein Geschichtsbuch mit dreißig historischen Landkarten, welche die jeweiligen Grenzen des Reiches und dessen innere Eintheilung in verschiedenen Zeiten zeigten, ausgestellt.

Wandtafeln mit naturgeschichtlichen Abbildungen und Szenen aus der Geschichte oder dem Volksleben schmückten die japanesische Kinderstube.

Am reichsten ist unstreitig die Zahl der Kinderbücher des deutschen Volkes.

Für das zarteste Alter hat man Abcbücher, Fibeln und Schriften, welche das Lesen, Schreiben und Rechnen leicht und als Lernen überhaupt angenehm machen sollen.

Diese Bücher sind meistens mit Bildern ausgestattet, um das kleine Kind von dem Anschauungsunterricht zu den Zeichen der Buchstaben und Zahlen überzuführen und das Lesen vorzubereiten.

Für jedes Alter, für jedes der beiden Geschlechter, für die Kinder der verschiedenen Stände ist durch zahlreiche Abcbücher geforgt.

Nächst den Deutschen haben die Engländer und Franzosen die meisten Bücher für den ersten Unterricht der Kinder bis in das zarteste Lebensalter herab.